

UMFRAGEERGEBNISSE

Konjunktur- bericht

1. Halbjahr 2026

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg



Inhalt

Konjunkturdaten im Überblick

Vorbemerkung	3
Handwerk Gesamtbetrachtung	4
Geschäftslage	5
Beschäftigtenentwicklung	6
Auftragsentwicklung	7
Betriebsauslastung	8
Umsatzentwicklung	9
Preisentwicklung Einkaufspreise	10
Preisentwicklung Verkaufspreise	11
Investitionstätigkeit	12

Konjunkturlage nach Handwerksgruppen

Bauhauptgewerbe	13
Ausbaugewerbe	14
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	15
Kraftfahrzeuggewerbe	16
Nahrungsmittelgewerbe	17
Gesundheitsgewerbe	18
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	19

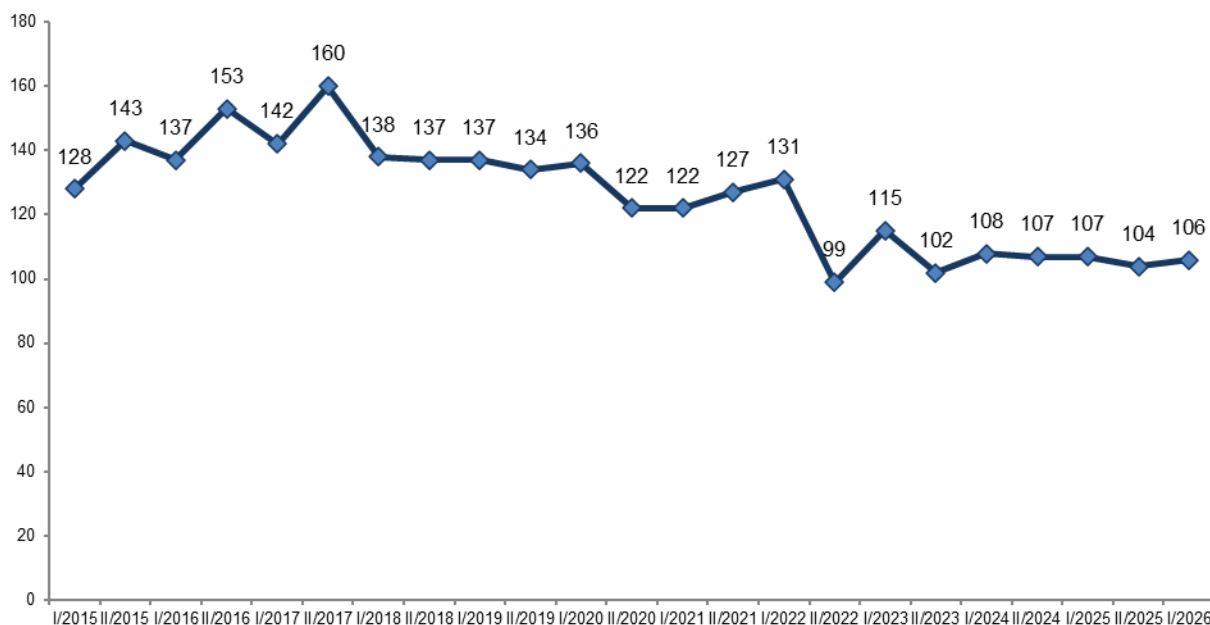
Betriebsstatistik nach ...

Handwerksgruppen	20
Anlagen der Handwerksordnung	20

Vorbemerkung

Zur Handwerkskammer Frankfurt (Oder) - Region Ostbrandenburg gehörten per 31.12.2025 10.902 Betriebe. Die Beteiligung am Konjunkturbericht im Frühjahr 2026 lag bei 8,3 % der befragten Betriebe.

Geschäftsklimaindex*



* Geschäftsklimaindex im Handwerk = Mittelwert aus „guter“ und „befriedigender“ Geschäftslage, aktuell und erwartet

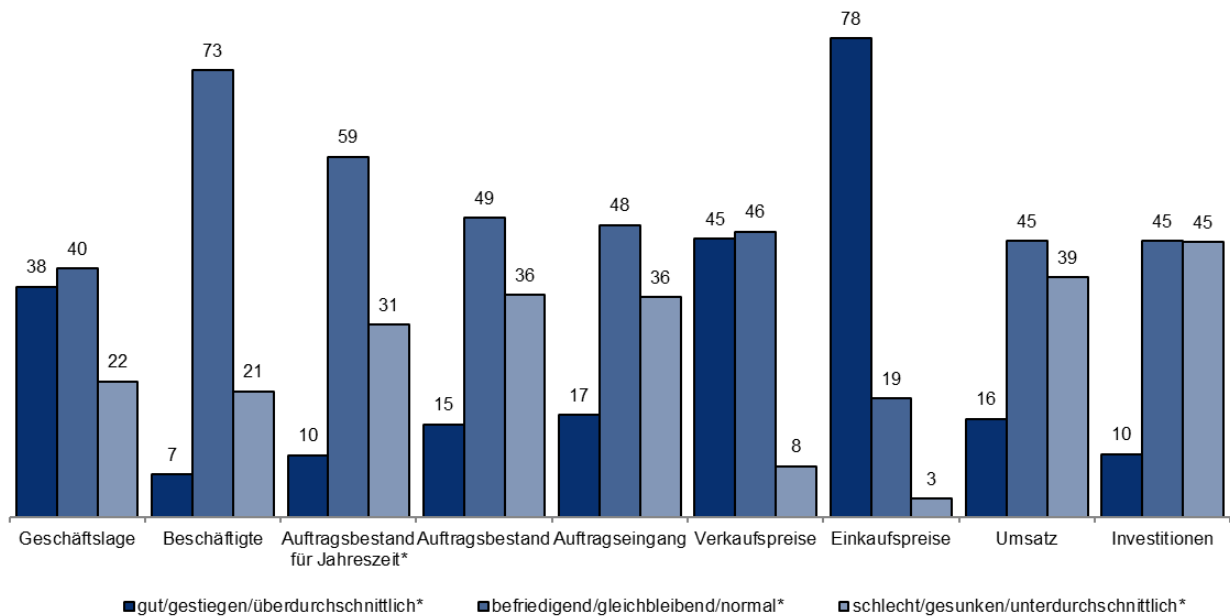
	gut / gestiegen**	befriedigend / gleich geblieben**	schlecht / gesunken**
Geschäftslage	38	40	22
Erwartungen	19	59	21
Beschäftigung	7	73	21
Erwartungen	9	75	16
Umsatz	16	45	39
Erwartungen	26	48	26
Einkaufspreise	78	19	3
Erwartungen	84	15	1
Verkaufspreise	45	46	8
Erwartungen	55	39	6
Auftragseingang	17	48	36
Erwartungen	20	60	20
Investitionen	10	45	45
Erwartungen	11	43	46

** Datentechnischer Hinweis:

Der Konjunkturbericht basiert auf den uns vorliegenden statistischen Daten.

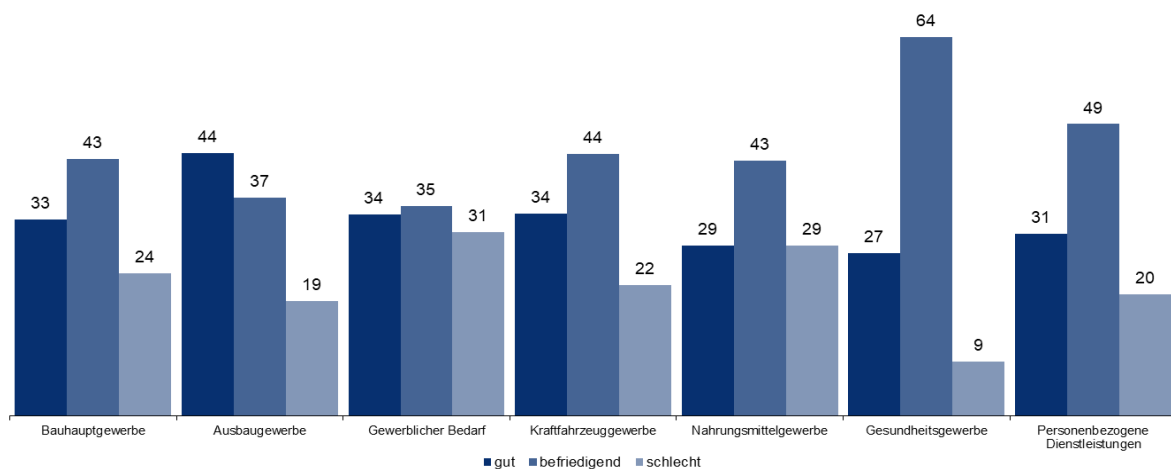
Alle Angaben erfolgen in Prozent. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Prozentwerte gerundet. Aufgrund von Rundungsdifferenzen ist es möglich, dass in der Summierung im Einzelfall nicht genau 100,0 Prozent erreicht werden. Geringe Rundungsfehler bei der statistischen Auswertung und bei der Erstellung der grafischen Übersichten wurden in Kauf genommen, beeinflussen jedoch die Gesamtauswertung nicht.

Handwerk Gesamtbetrachtung

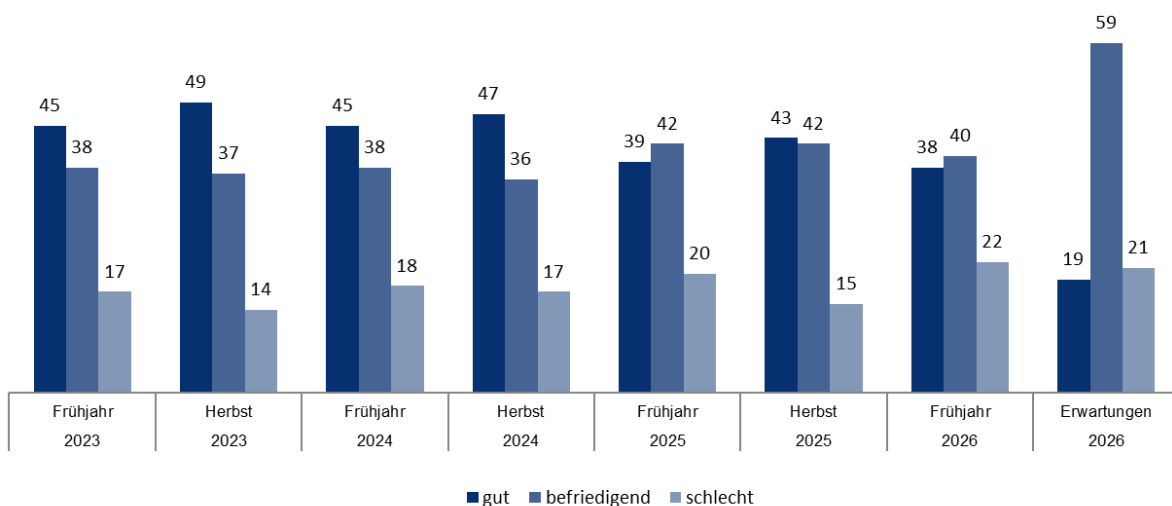


Die wirtschaftliche Lage im ostbrandenburgischen Handwerk bleibt aktuell angespannt. Der Geschäftsklimaindex erreicht dennoch 106 Punkte und signalisiert damit trotz der insgesamt verhaltenen Entwicklung weiterhin einen positiven Erwartungswert. Eine spürbare Aufwärtsdynamik ist jedoch nicht erkennbar. Vielmehr bewegt sich das Handwerk weiterhin in einem Spannungsfeld aus stabilisierenden Teilbereichen, hoher Kostenbelastung und anhaltender Zurückhaltung. Viele Betriebe konzentrieren sich derzeit darauf, ihr bestehendes Niveau zu sichern, Risiken zu begrenzen und unter schwierigen Rahmenbedingungen handlungsfähig zu bleiben. Im Vergleich zum Frühjahr 2025 zeigt sich in mehreren Kennzahlen eine leichte Eintrübung. Die Geschäftslage wird zurückhaltender bewertet, während die Beschäftigung zwar überwiegend stabil bleibt, aber ohne nennenswerte Wachstumsimpulse verläuft. Auch die Auftragslage stabilisiert sich nur begrenzt, positive Entwicklungen bleiben die Ausnahme und die durchschnittliche Auftragsreichweite geht von 10,6 im Frühjahr 2025 auf aktuell 9,3 Wochen zurück. Besonders im Ausbaugewerbe (10,8 Wochen) und im Gewerblichen Bedarf (10,4) zeigen sich spürbare Rückgänge bei den Auftragsbeständen, während das Bauhauptgewerbe mit 11,1 Wochen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bleibt. Die Umsatzentwicklung erreicht im Wesentlichen wieder das Niveau aus dem Frühjahr 2023 und bleibt damit ohne nachhaltigen Aufwärtstrend. Besonders belastend wirken die weiterhin stark steigenden Einkaufspreise. Zwar gelingt es einem Teil der Betriebe – vor allem im Kraftfahrzeug- und im Nahrungsmittelgewerbe – höhere Kosten über steigende Verkaufspreise weiterzugeben, doch bleibt dieser Spielraum vielerorts begrenzt und der Margendruck entsprechend hoch. Gleichzeitig bleibt die Investitionsbereitschaft schwach. Nur wenige Betriebe, insbesondere in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, im Kraftfahrzeuggewerbe und im Gesundheitsgewerbe, weiten ihre Investitionen aus, während ein großer Teil – allen voran das Bauhaupt-, Ausbau- und Nahrungsmittelgewerbe – weiterhin deutlich Zurückhaltung zeigt. Auch die Betriebsauslastung fällt etwas schwächer aus als im Vorjahr. Die Erwartungen für die kommenden Monate sind insgesamt etwas günstiger als die Bewertung der aktuellen Lage, bleiben aber verhalten. Vor allem bei Umsatz, Auftragseingang und Verkaufspreisen zeigen sich vorsichtige Stabilisierungserwartungen, während Beschäftigung und Investitionen weiterhin eher defensiv eingeschätzt werden. Insgesamt deutet sich damit kein konjunktureller Aufschwung an, wohl aber eine vorsichtige Stabilisierung im weiteren Jahresverlauf.

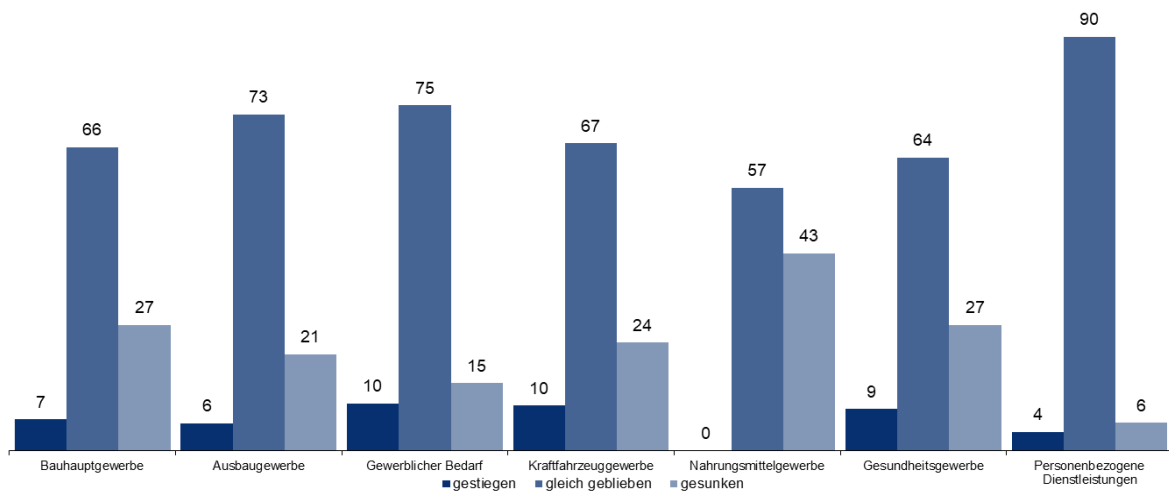
Geschäftslage



Die Geschäftslage im ostbrandenburgischen Handwerk bleibt im Frühjahr 2026 angespannt und verschlechtert sich gegenüber 2025 noch einmal leicht. Der Anteil der Betriebe mit guter Lage (38 Prozent) nimmt etwas ab, während der Anteil negativer Einschätzungen auf 22 Prozent steigt. Per Saldo ergibt sich damit eine Verschlechterung um 4 Prozent. Besonders deutlich mehrten sich die kritischen Rückmeldungen im Nahrungsmittelgewerbe, im Gesundheitsbereich, im Kfz-Gewerbe und bei den personenbezogenen Dienstleistern, wo der Geschäftslageindikator teils zweistellig zwischen minus 11 und minus 18 Prozent liegen. Auch im Ausbaugewerbe verschlechtert sich die Lage leicht gegenüber dem Vorjahr (minus 3 Prozent), während nur wenige Gewerke – das Bauhauptgewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf – eine leichte Stimmungsaufhellung verzeichnen. Über nahezu alle Handwerksgruppen hinweg zeigt sich damit eine verhaltene, eher defensive Geschäftslage. Auch nach Betriebsgrößenklassen überwiegen die negativen Einschätzungen, lediglich in der Größenklasse 10–19 Beschäftigte ist eine leichte Verbesserung der Bewertung gegenüber dem Vorjahr erkennbar. Die zukünftige Geschäftslage bewerten 19 Prozent der Betriebe als gut, 59 Prozent als befriedigend und 21 Prozent als schlechter, was einem Saldo von minus 2 Prozent entspricht. Trotz dieser verhaltenen Einschätzung ergibt sich im ostbrandenburgischen Gesamthandwerk ein Geschäftsklimaindex von 106 Punkten und damit ein insgesamt positiver Erwartungswert. Gleichzeitig ist eine klare Verschiebung erkennbar: Viele der bislang guten Beurteilungen gehen in Richtung einer lediglich befriedigenden Einschätzung über.

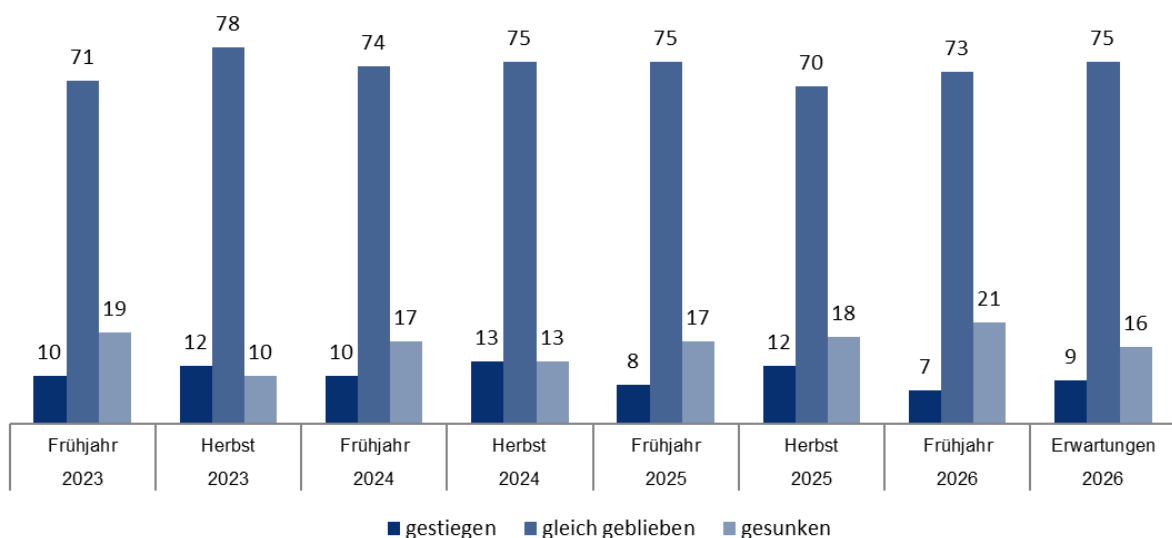


Beschäftigtenentwicklung

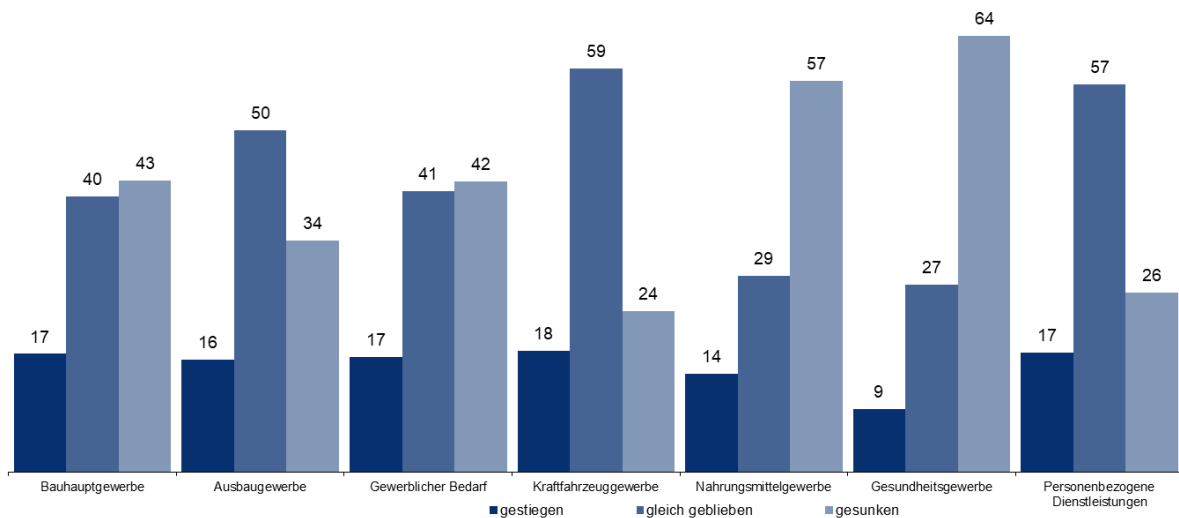


Die Beschäftigtenentwicklung zeigt sich insgesamt überwiegend stabil. Die Mehrheit der Betriebe berichtet von einer gleichbleibenden Mitarbeiterzahl. Besonders stabil präsentieren sich die personenbezogenen Dienstleistungen, in denen neun von zehn Betrieben ihre Beschäftigtenzahl konstant halten konnten. Auch im gewerblichen Bedarf zeigt sich eine vergleichsweise robuste Situation mit einem leicht erhöhten Anteil an Betrieben, die zusätzliche Beschäftigung aufbauen konnten. Demgegenüber steht insbesondere das Nahrungsmittelgewerbe unter Druck. Hier ist kein Beschäftigungsaufbau zu verzeichnen, während 43 Prozent der Betriebe von einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen berichtet. Auch im Bauhauptgewerbe und Gesundheitsgewerbe fällt der Anteil der Betriebe mit Beschäftigtenabbau (jeweils 27 Prozent) vergleichsweise hoch aus. Im Ausbaugewerbe sowie im Kfz-Gewerbe überwiegt die Stabilität, wenngleich auch hier rückläufige Entwicklungen deutlich sichtbar sind. Positive Beschäftigungseffekte bleiben insgesamt die Ausnahme.

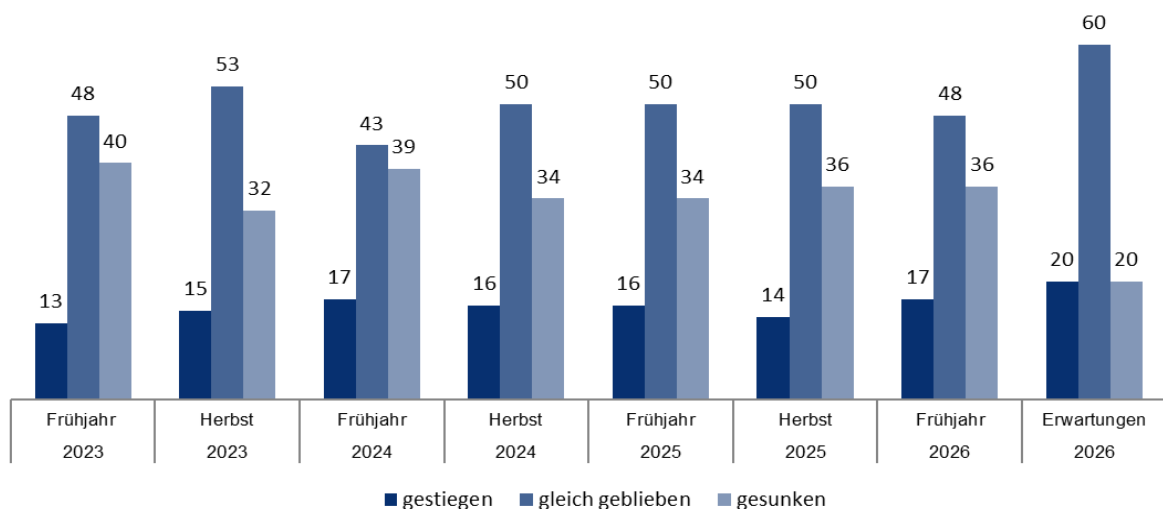
Insgesamt zeigt sich damit ein differenziertes Bild: Die Beschäftigung im Handwerk bleibt in der Breite stabil, allerdings ohne spürbare Wachstumsdynamik. Die Erwartungshaltung fällt insgesamt etwas positiver aus als im Vorjahr. Dennoch bleibt der Ausblick verhalten: Im Saldo wird für die kommenden Monate weiterhin ein negativer Wert von 7 Punkten erwartet. Besonders ausgeprägt ist die pessimistische Einschätzung im Kfz- sowie im Nahrungsmittelgewerbe, wo der Negativsaldo sogar im zweistelligen Bereich liegt.



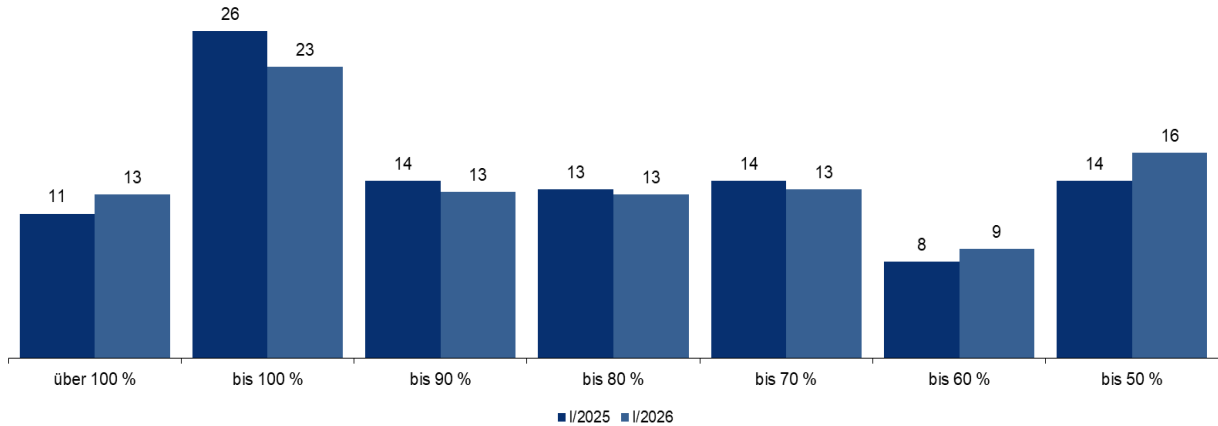
Auftragsentwicklung



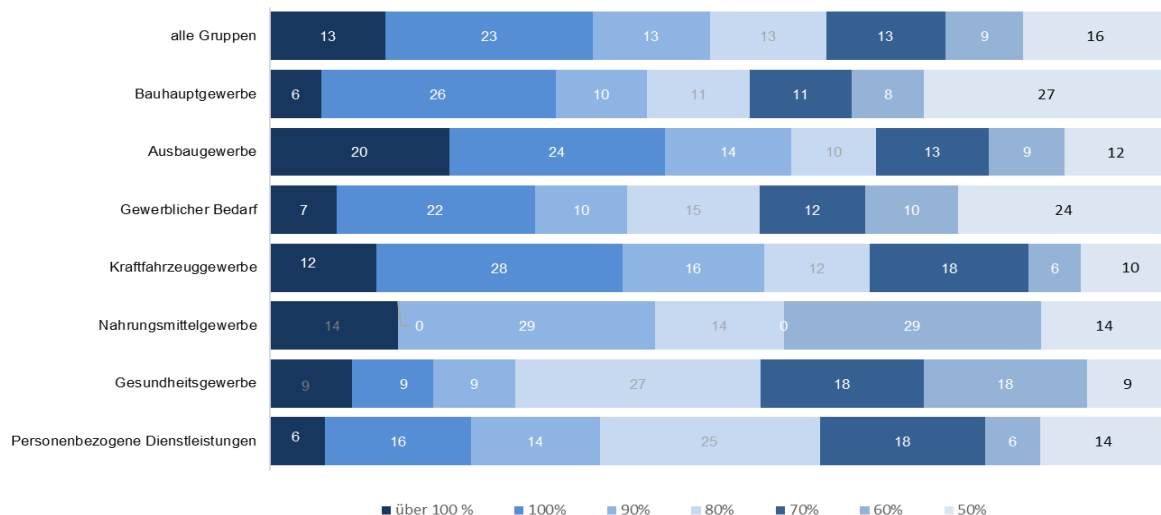
Die Auftragslage im ostbrandenburgischen Handwerk hat sich leicht stabilisiert, zeigt gegenüber dem Vorjahr jedoch kaum Dynamik. Positive Entwicklungen bleiben die Ausnahme. Der Anteil der Betriebe mit steigenden Auftragsrückläufen erhöht sich lediglich marginal von 16 Prozent im Frühjahr 2025 auf aktuell 17 Prozent. Auftragsrückgänge verzeichnen 36 Prozent. Zwischen den Gewerken bestehen weiterhin deutliche Unterschiede. Besonders unter Druck stehen das Nahrungsmittel- und das Gesundheitsgewerbe. Hier berichten 57 bzw. 64 Prozent der Betriebe von rückläufigen Auftragsrückläufen, während lediglich 14 bzw. 9 Prozent Zuwächse verzeichnen. Auch im Bauhauptgewerbe überwiegen die Rückgänge mit 43 Prozent deutlich gegenüber 17 Prozent steigenden Aufträgen. Im Ausbaugewerbe zeigt sich eine leicht positive, insgesamt jedoch verhaltene Entwicklung. Jeder Zweite Betrieb verzeichnet stabile Aufträge, zugleich musste rund ein Drittel der Betriebe erneut Auftragsrückläufe hinnehmen. Vergleichsweise stabil präsentieren sich der gewerbliche Bedarf sowie das Kfz-Gewerbe, wenngleich Letzteres gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozentpunkte nachgibt. Dennoch dominieren hier die konstanten Auftragsrückläufe (59 Prozent). Auch die personenbezogenen Dienstleistungen erweisen sich vergleichsweise stabil, mit 57 Prozent konstanten Aufträgen und 17 Prozent Zuwachs, wobei jedoch mehr als ein Viertel der Betriebe Rückgänge verzeichnet. Der durchschnittliche Auftragsvorlauf beträgt aktuell 9,3 Wochen (Vorjahr: 10,6 Wochen). In den nächsten Monaten wird sich die Stabilisierung fortsetzen, ohne dass derzeit nennenswerte Wachstumsimpulse erkennbar sind.



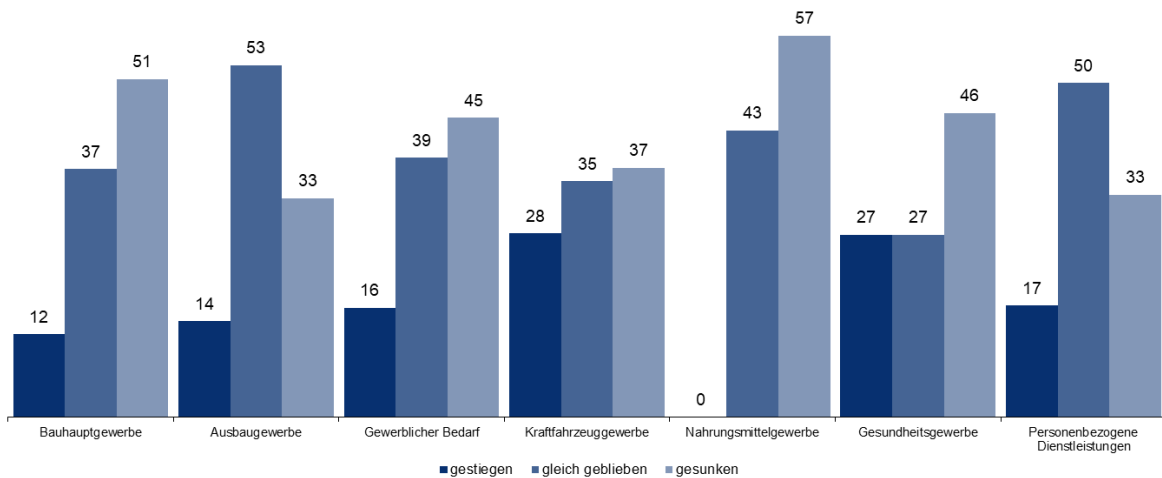
Betriebsauslastung



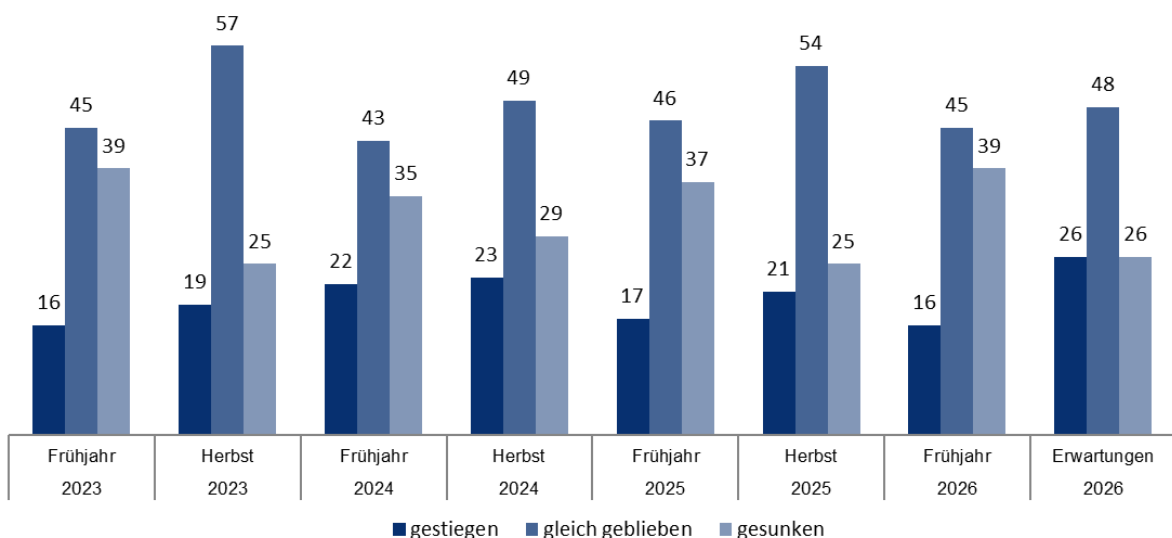
Die aktuelle Umfrage deutet auf eine leicht schwächere Betriebsauslastung als im Vorjahr hin. Der Anteil der Betriebe mit Vollausslastung (100 Prozent) ist von 26 Prozent im Frühjahr 2025 auf 23 Prozent im Frühjahr 2026 gesunken, während sich die Gruppe mit einer Auslastung von „über 100 Prozent“ leicht von 11 auf 13 Prozent vergrößert hat. Der Anteil der Betriebe mit einer Auslastung von mehr als 70 Prozent geht gegenüber der Vorjahreseinschätzung um 3 Prozentpunkte auf 62 Prozent zurück. Insgesamt verschiebt sich die Verteilung damit etwas von der Vollausslastung hin zu den unteren Auslastungsstufen, ohne dass es zu einem Einbruch kommt. Über alle Gruppen hinweg sind 36 Prozent der Betriebe voll oder übertoll ausgelastet (13 Prozent über 100 Prozent, 23 Prozent bei 100 Prozent), während 16 Prozent nur eine halbe Auslastung von 50 Prozent erreichen. Im Bauhauptgewerbe ist die Lage angespannt: Mehr als ein Viertel der Betriebe arbeitet nur mit 50 Prozent Kapazität, zugleich erreicht aber rund ein Drittel Vollausslastung. Ein ähnliches Muster findet sich im Bereich gewerblicher Bedarf. Das Ausbaugewerbe und das Kraftfahrzeuggewerbe weisen dagegen einen relativ hohen Anteil sehr gut ausgelasteter Betriebe auf – jeweils rund zwei Fünftel der Unternehmen erreichen hier mindestens Vollausslastung. Im Nahrungsmittel- und Gesundheitsgewerbe bündeln sich die Betriebe stärker in den mittleren und unteren Auslastungsstufen. Bei den personenbezogenen Dienstleistungen ist die Spreizung besonders deutlich: Etwa gut ein Fünftel der Betriebe ist hoch ausgelastet, während zugleich ein spürbarer Anteil nur auf halber Kapazität arbeitet (14 Prozent).



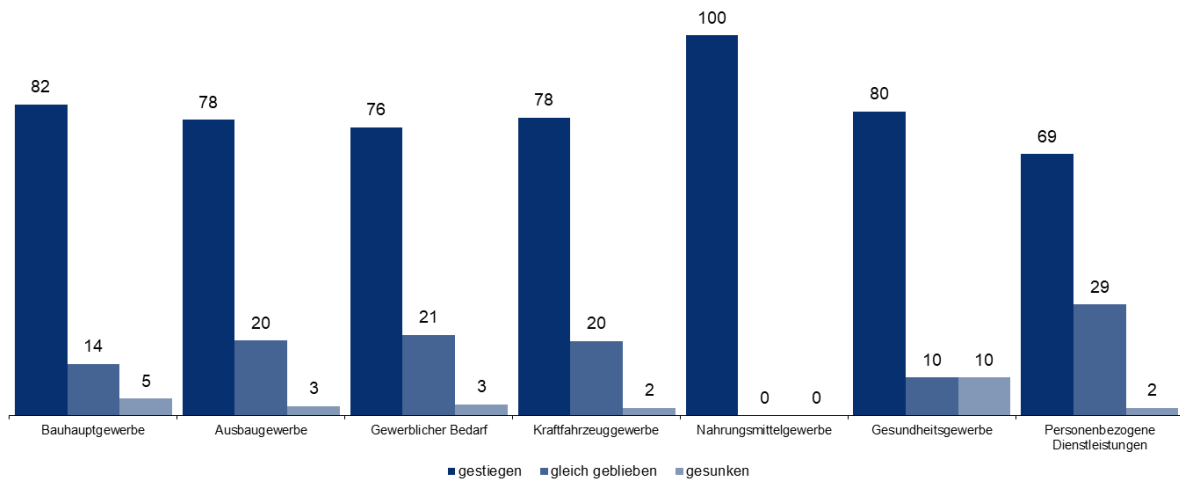
Umsatzentwicklung



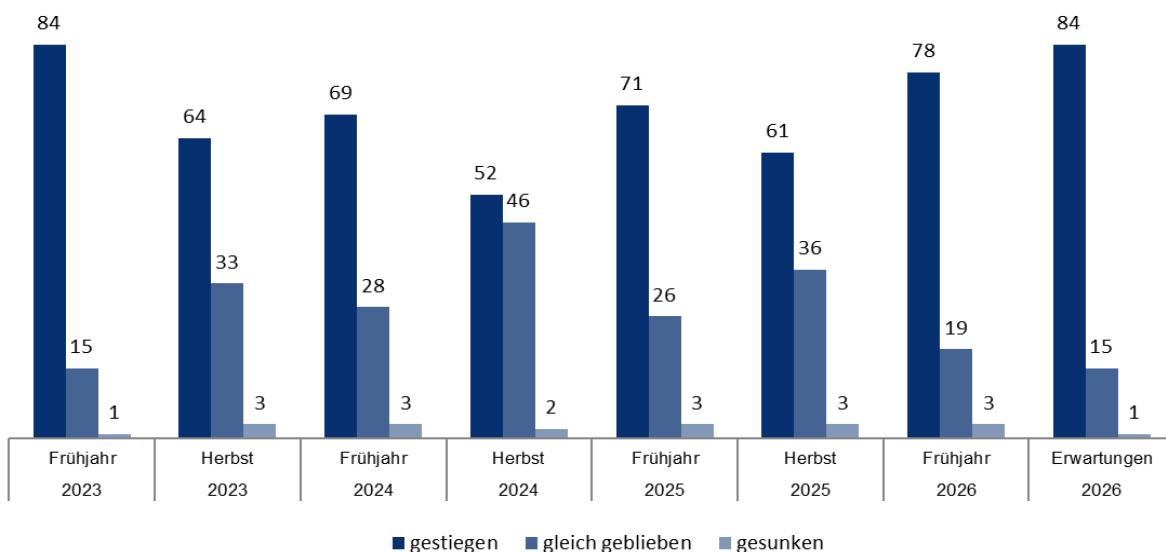
Die Umsatzentwicklung zeigt weiterhin keine nachhaltige Dynamik. Im Frühjahr 2026 wird im Gesamthandwerk wieder das Niveau des Frühjahrs 2023 erreicht. Dies verdeutlicht, dass sich die zwischenzeitlichen Schwankungen nicht in eine stabile Aufwärtsentwicklung überführt haben. Die Erwartungen für das Jahr 2026 deuten gleichwohl auf eine leichte Verbesserung hin. Der Anteil der Betriebe mit steigenden Umsätzen nimmt zu, während zugleich der Anteil rückläufiger Entwicklungen spürbar zurückgeht. Dennoch bleibt die Grundtendenz verhalten, da weiterhin ein Großteil der Betriebe von gleichbleibenden Umsätzen (48 Prozent) ausgeht. Ein Blick auf die einzelnen Gewerkegruppen unterstreicht die differenzierte Lage. Besonders angespannt ist die Situation im Bauhauptgewerbe sowie im Nahrungsmittelgewerbe, in denen die Anteile rückläufiger Umsätze deutlich überwiegen. Demgegenüber zeigt sich das Ausbaugewerbe recht stabil, mit einem hohen Anteil gleichbleibender Umsätze (53 Prozent) und einer leichten Verbesserung gegenüber dem Frühjahr 2025. Das Kraftfahrzeuggewerbe präsentiert sich weitgehend ausgeglichen (35 Prozent) und einem vergleichsweise hohen Anteil an Betrieben mit Umsatzsteigerungen (28 Prozent). Im gewerblichen Bedarf ergibt sich ein gemischtes Bild: Hier dominieren weiterhin die Rückgänge (45 Prozent), gleichzeitig bestehen jedoch nennenswerte stabile Anteile (39 Prozent). Insgesamt bleibt die Umsatzentwicklung sowohl im Zeitverlauf als auch zwischen den Gewerken heterogen und von einer verhaltenen Grunddynamik geprägt.



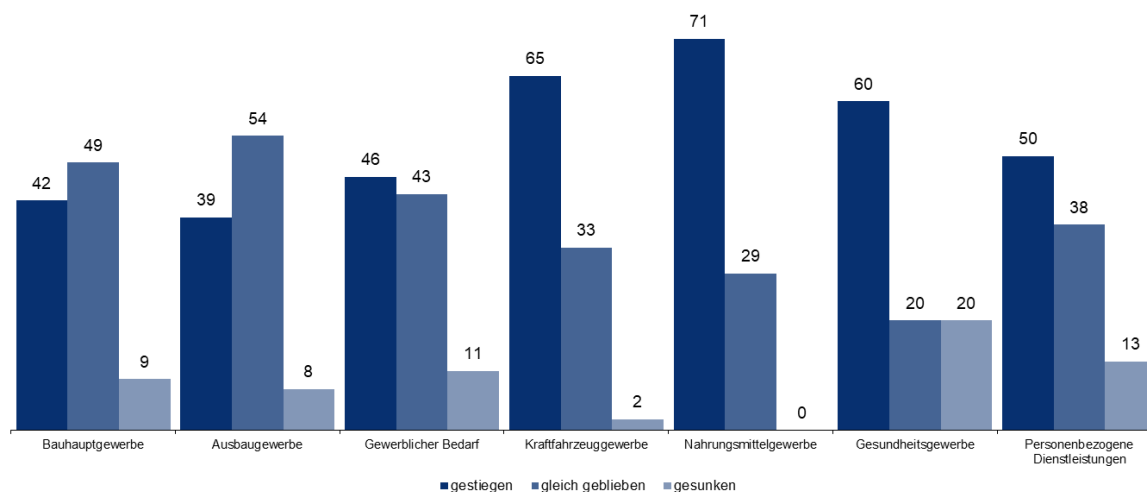
Preisentwicklung – Einkaufspreise



Die aktuellen Ergebnisse zeigen erneut einen ausgeprägten Kostenschub im Einkauf. 78 Prozent der Betriebe berichten von weiter gestiegenen Einkaufspreisen, 19 Prozent melden stabile und 3 Prozent rückläufige Kosten. Für den weiteren Jahresverlauf rechnen sogar 84 Prozent der Unternehmen mit zusätzlichen Anstiegen, 15 Prozent erwarten unveränderte und nur 1 Prozent sinkende Einkaufspreise. Damit zieht die Dynamik gegenüber dem Frühjahr 2025 noch einmal spürbar an. Ein wesentlicher Treiber sind neben höheren Material- und Energiekosten die deutlich gestiegenen Spritpreise, die sich insbesondere in Transport-, Logistik- und Beschaffungskosten niederschlagen und so die Einkaufskonditionen zusätzlich belasten. Besonders stark betroffen ist das Nahrungsmittelgewerbe, in dem alle befragten Betriebe von steigenden Einkaufspreisen berichten. Sehr hohe Anteile an Preissteigerungen melden auch Bauhauptgewerbe (82 Prozent), Ausbaugewerbe (78 Prozent), Handwerke für den gewerblichen Bedarf (76 Prozent) und Kraftfahrzeuggewerbe (78 Prozent), die aufgrund hoher Transportintensität und vieler fahrzeugbezogener Leistungen in besonderem Maße von den gestiegenen Kraftstoffkosten getroffen werden. Im Kraftfahrzeuggewerbe bleibt das Kostenniveau zwar hoch, im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Situation jedoch leicht entspannt. Im Gesundheitsgewerbe liegen 80 Prozent der Betriebe bei steigenden Einkaufspreisen, bei den personenbezogenen Dienstleistungen sind es 69 Prozent. Preisrückgänge bleiben in allen Gewerken die Ausnahme. Sowohl aktuell als auch in den kommenden Monaten rechnen nur sehr wenige Betriebe mit sinkenden Einkaufspreisen.

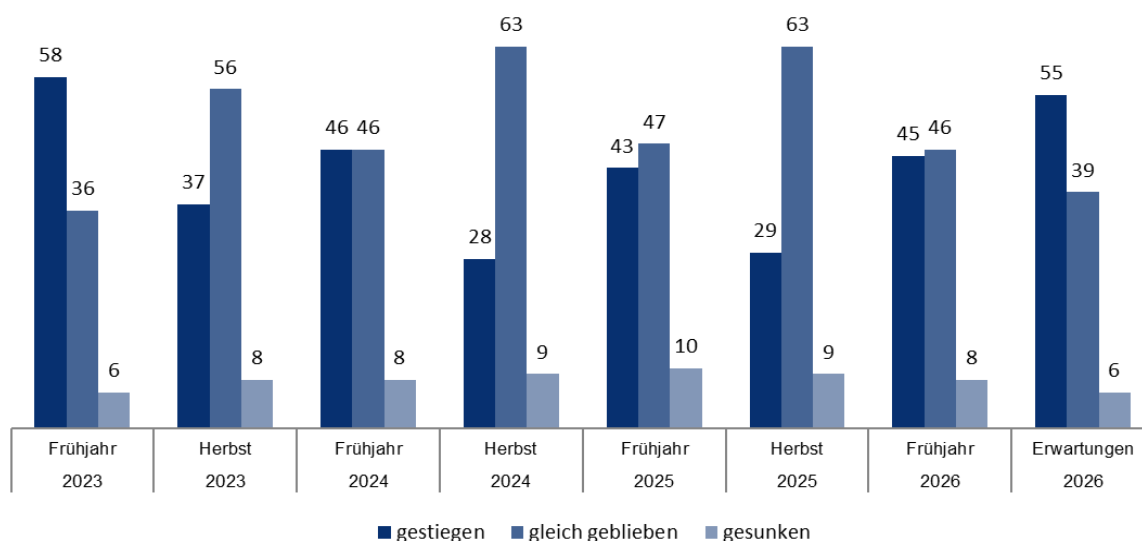


Preisentwicklung – Verkaufspreise

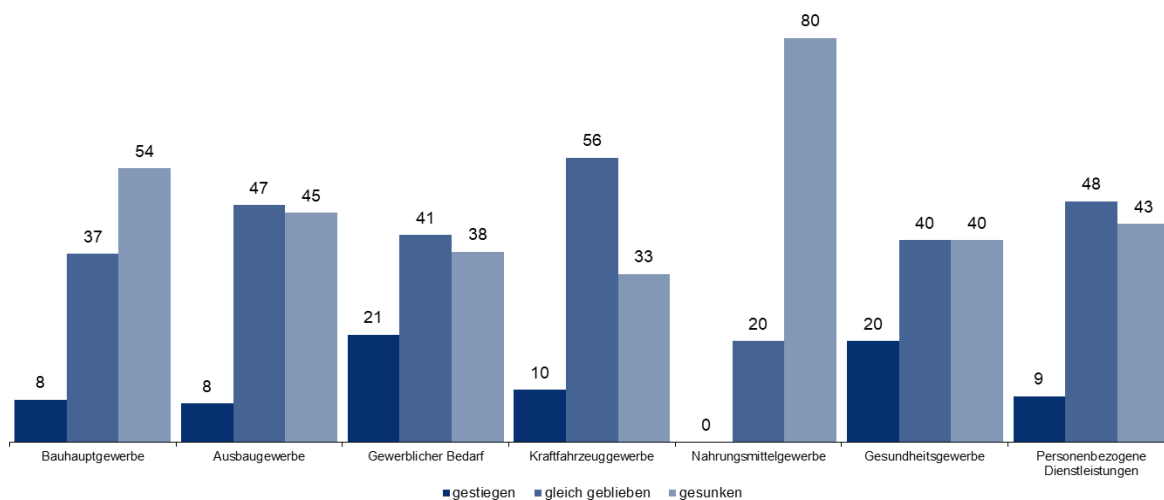


Der Preisdruck auf der Absatzseite bleibt deutlich spürbar. Im Frühjahr 2026 berichten 45 Prozent der Betriebe von gestiegenen Verkaufspreisen, 46 Prozent melden stabile Preise und nur 8 Prozent Preisrückgänge. In den Erwartungen für die nächsten Monate verschärft sich dieser Trend noch einmal: 55 Prozent der Unternehmen planen oder erwarten weitere Preiserhöhungen, 39 Prozent gehen von unveränderten Preisen aus, lediglich 6 Prozent rechnen mit sinkenden Verkaufspreisen. Nach der zwischenzeitlichen Beruhigung im Herbst 2024 und Herbst 2025 deutet dies auf eine erneute Beschleunigung der Preisentwicklung hin, mit einem insgesamt klar nach oben gerichteten Preisniveau.

Zwischen den Gewerken zeigen sich dabei erneut deutliche Unterschiede in der Preisdurchsetzung. Besonders dynamisch entwickeln sich die Verkaufspreise im Kraftfahrzeug- und im Nahrungsmittelgewerbe, in denen rund zwei Drittel beziehungsweise über 70 Prozent der Betriebe Preissteigerungen melden und Preisrückgänge praktisch keine Rolle spielen. Ebenfalls überdurchschnittlich häufig erhöhen Betriebe des Gesundheitsgewerbes sowie der personenbezogenen Dienstleistungen ihre Preise, wobei im Gesundheitsgewerbe gleichzeitig ein vergleichsweise hoher Anteil an Preisrückgängen auf ausgeprägten Wettbewerbsdruck schließen lässt. Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sind dagegen stärker von stabilen Preisen geprägt. Hier hält sich die Mehrheit der Betriebe mit Preisanpassungen zurück, obwohl ein relevanter Anteil durchaus Erhöhungen durchsetzen konnte.



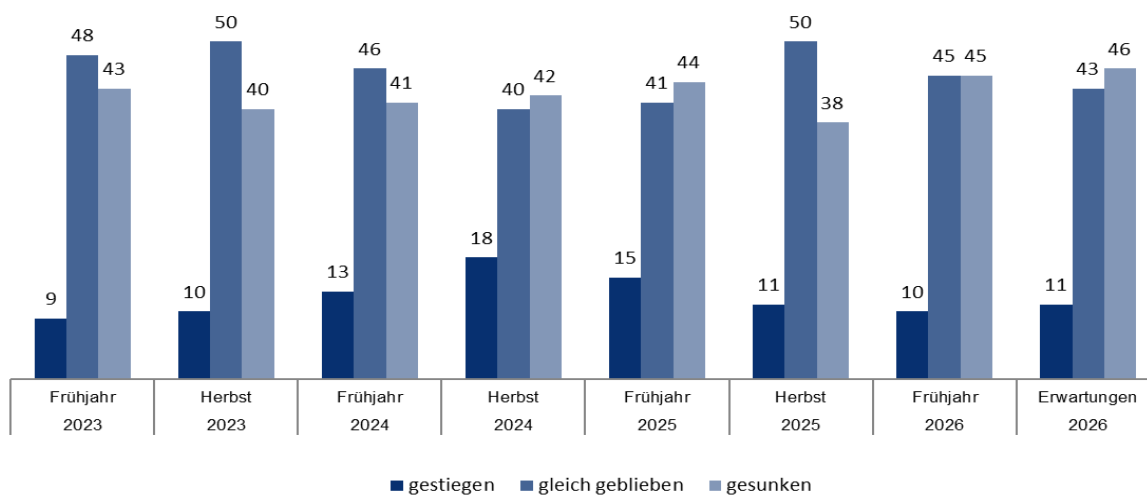
Investitionstätigkeit



Die Investitionstätigkeit bleibt 2026 verhalten und zeigt nur begrenzte Dynamik. Im Frühjahr haben 10 Prozent der Betriebe ihre Investitionen erhöht, jeweils 45 Prozent investieren unverändert oder haben ihre Ausgaben reduziert. Gegenüber dem Frühjahr 2025 setzt sich die zurückhaltende Linie damit nahezu fort. Für die kommenden Monate sind keine Investitionsimpulse erkennbar.

Im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe dominiert eine klare Investitionsbremse: Nur ein kleiner einstelliger Prozentanteil der Betriebe stockt seine Investitionen auf, während jeweils deutlich über 40 Prozent die Ausgaben zurückfahren. In den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und im Kraftfahrzeuggewerbe und im Gesundheitsgewerbe liegt der Anteil steigender Investitionen im niedrigen zweistelligen Bereich. Besonders ausgeprägt ist die Zurückhaltung im Nahrungsmittelgewerbe, wo der größte Teil der Unternehmen (80 Prozent) weniger investiert.

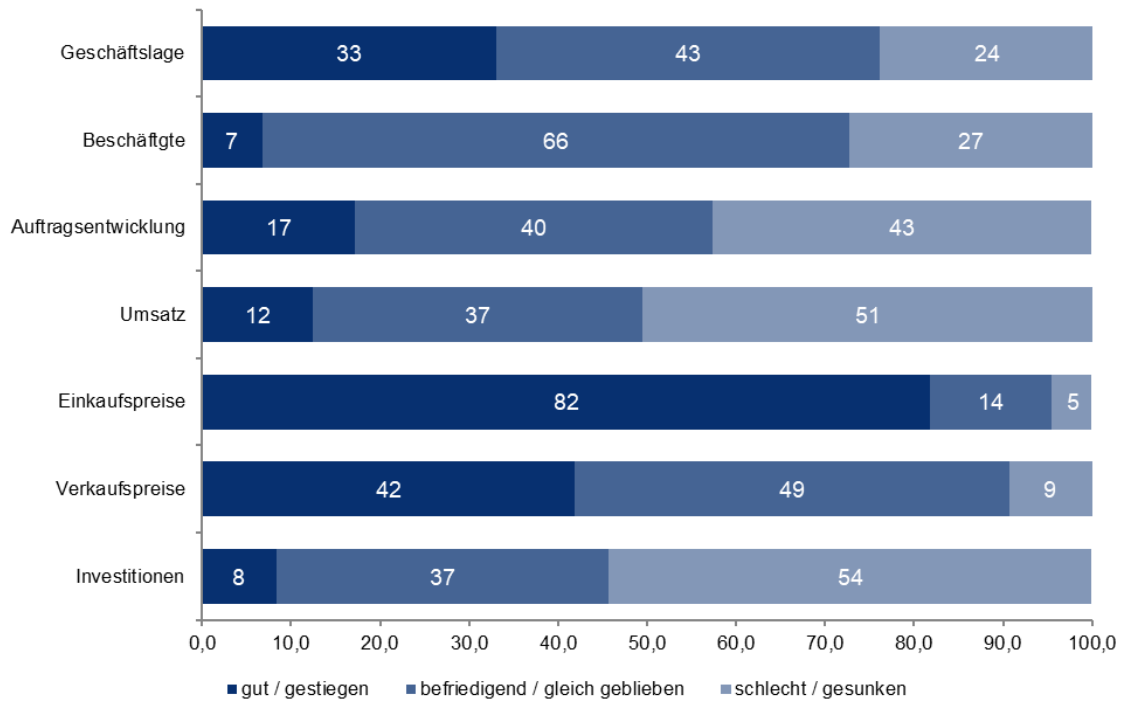
Die Ursachen für diese Zurückhaltung sind vielschichtig. Hohe Einkaufspreise für Material, Energie und insbesondere Kraftstoffe belasten die Betriebe und lassen nur geringe finanzielle Spielräume für größere Projekte. Gleichzeitig steigen Lohn- und Finanzierungskosten, sodass Investitionen teurer und riskanter werden. Hinzu kommt eine häufig angespannte Ertragslage: In mehreren Gewerken entwickeln sich Umsätze und Margen schwach, während die Nachfrage – etwa im Bau- und Ausbaugewerbe – unsicher bleibt. Vor diesem Hintergrund verfolgen viele Unternehmen eine „Abwarten-und-Verschieben“-Strategie und beschränken sich auf unbedingt notwendige Ersatz- und Instandhaltungsinvestitionen, bis sich die wirtschaftliche Perspektive klarer abzeichnet.



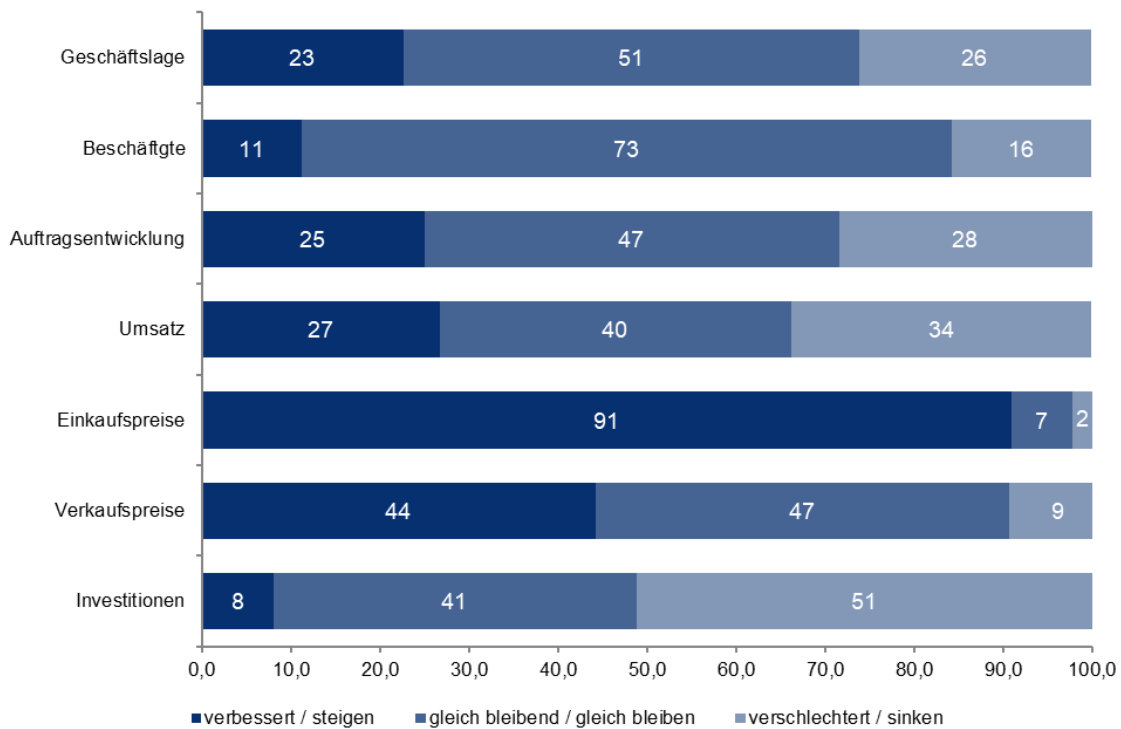
Bauhauptgewerbe

(Dachdecker, Gerüstbauer, Maurer und Betonbauer, Straßenbauer, Zimmerer)

Frühjahr 2026



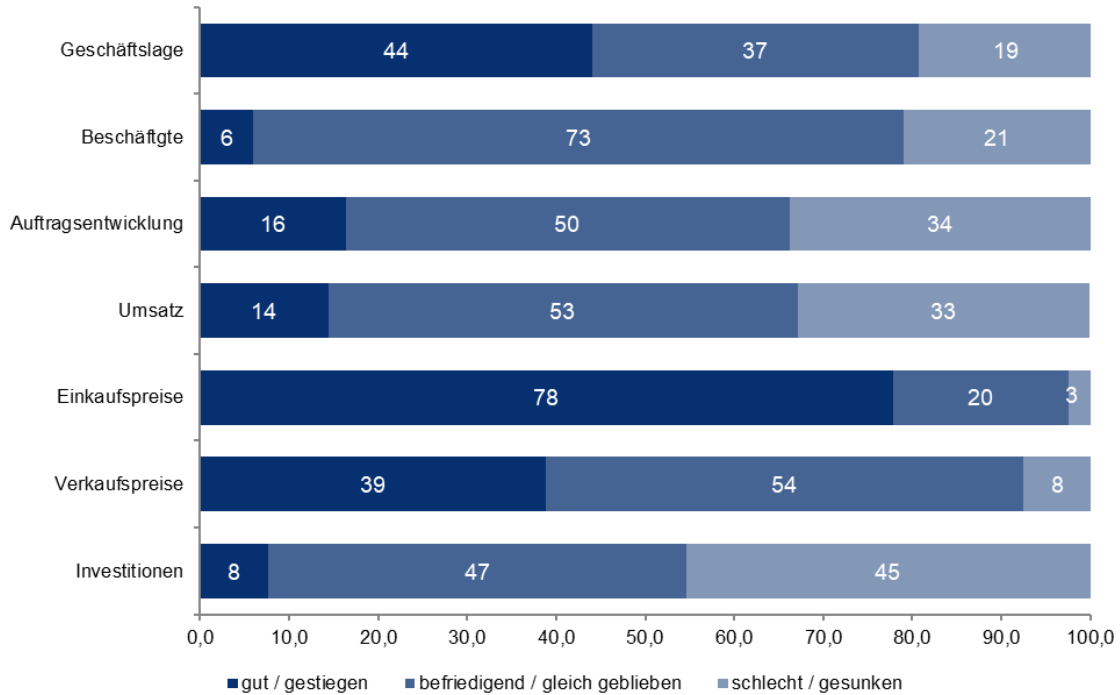
Erwartungen



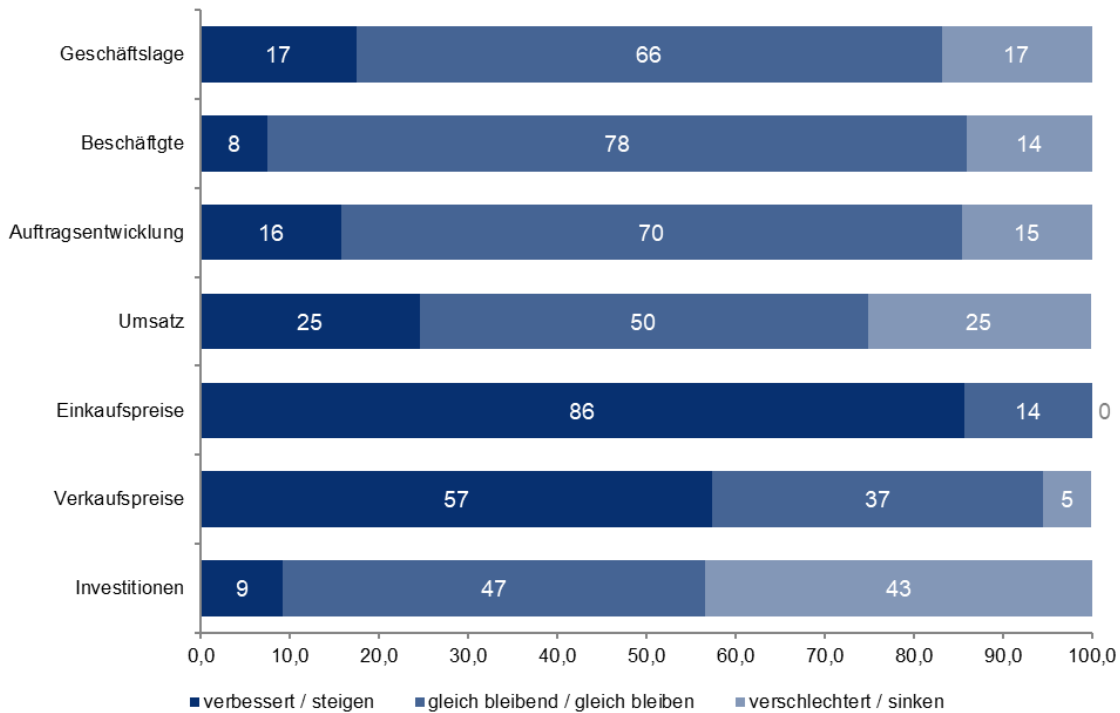
Ausbaugewerbe

(Elektrotechniker, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Glaser, Installateur und Heizungsbauer, Klempner, Maler und Lackierer, Raumausstatter, Rollladen- und Sonnenschutztechniker, Stuckateure, Tischler)

Frühjahr 2026



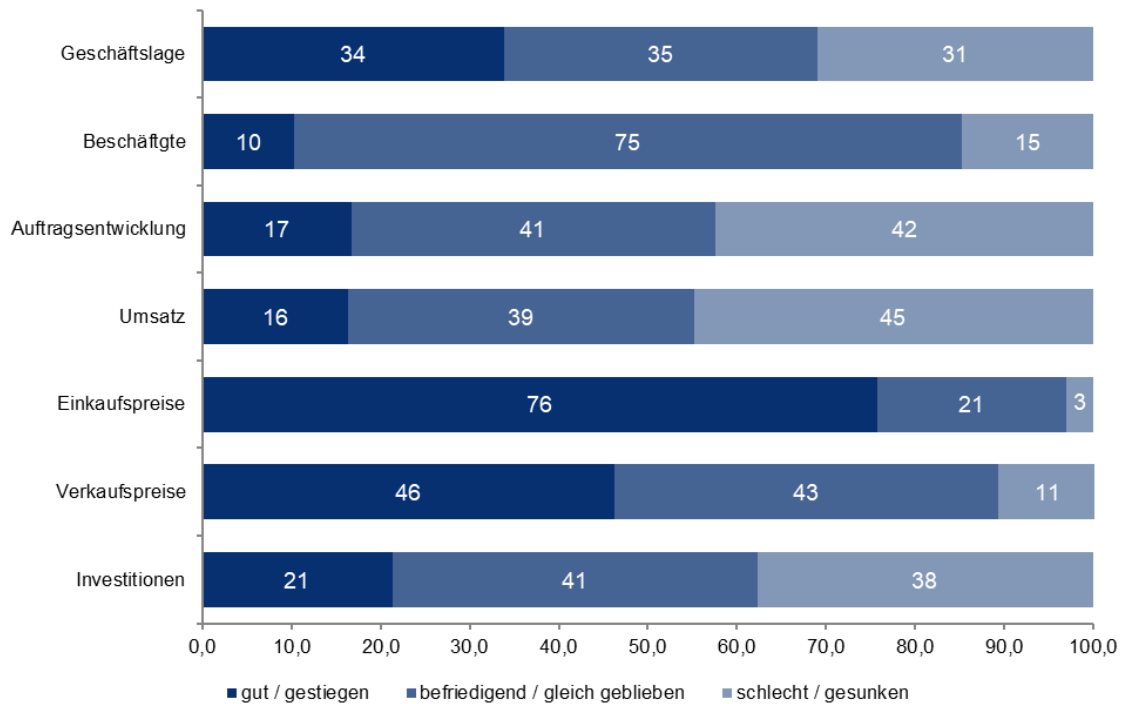
Erwartungen



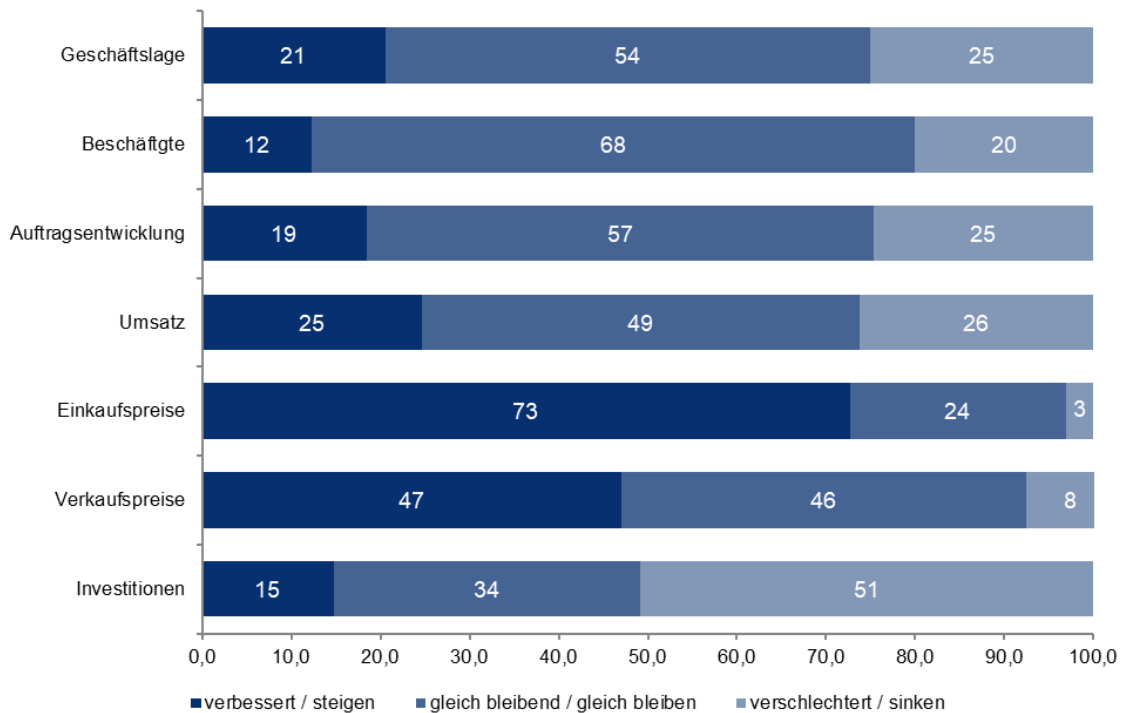
Handwerke für den gewerblichen Bedarf

(Elektromaschinenbauer, Feinwerkmechaniker, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Kälteanlagebauer, Landmaschinenmechaniker, Metallbauer, Modellbauer, Schilder- und Lichtreklamehersteller)

Frühjahr 2026



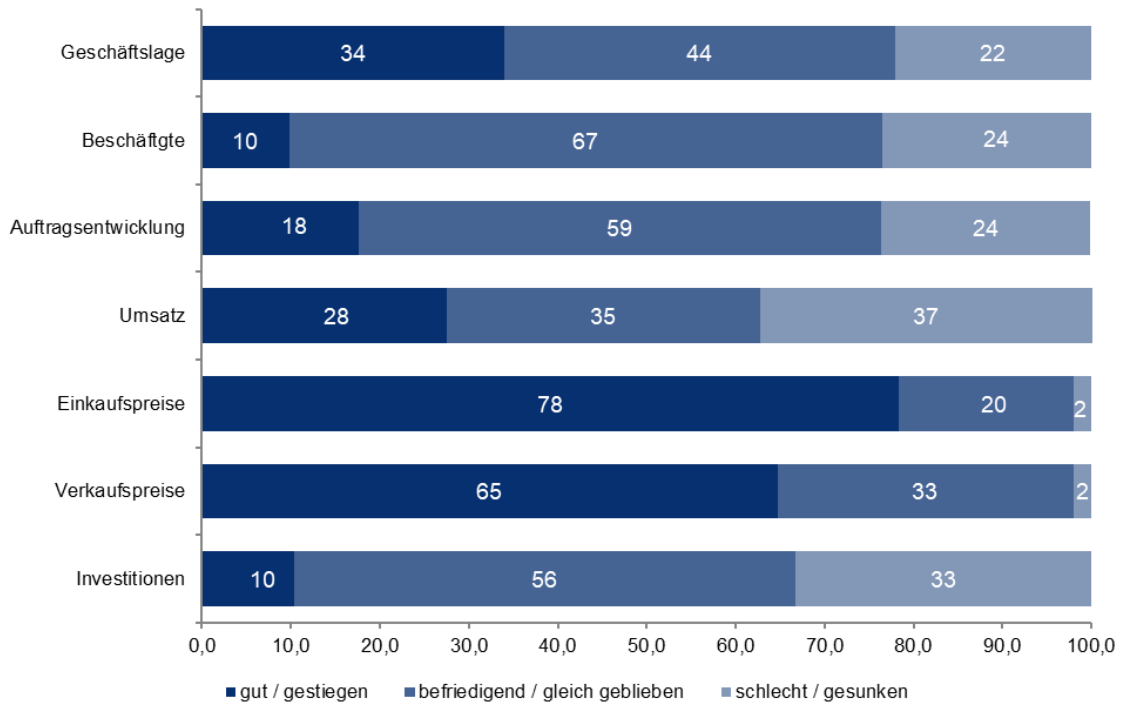
Erwartungen



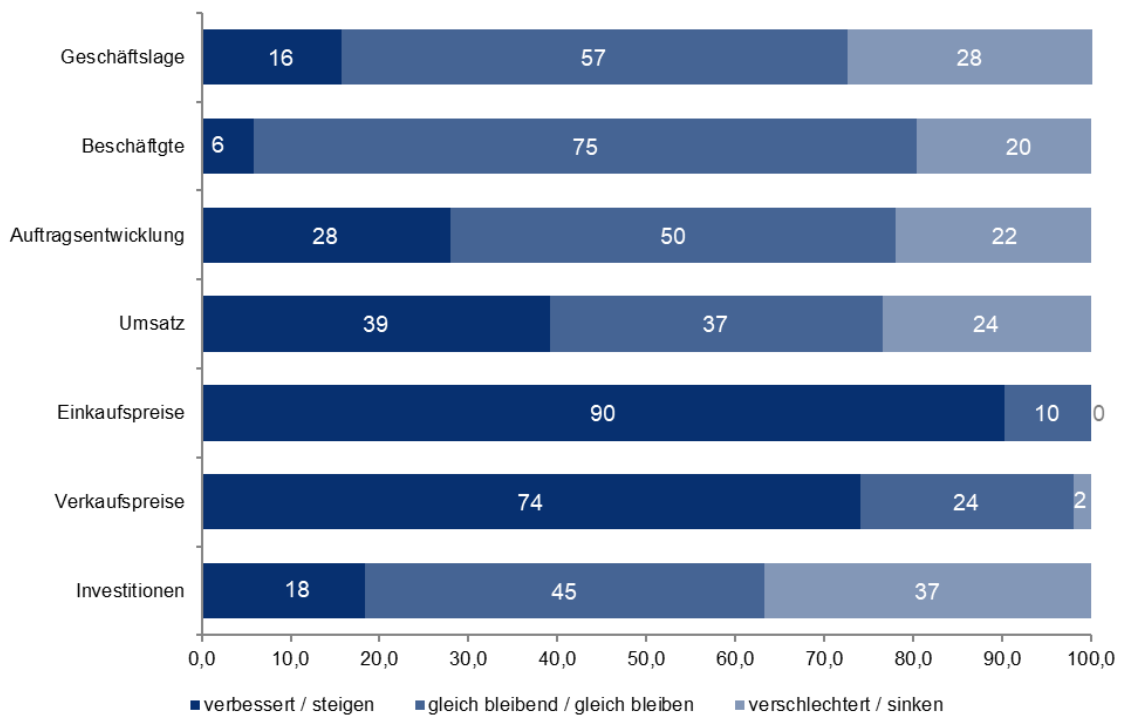
Kraftfahrzeuggewerbe

(Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker)

Frühjahr 2026

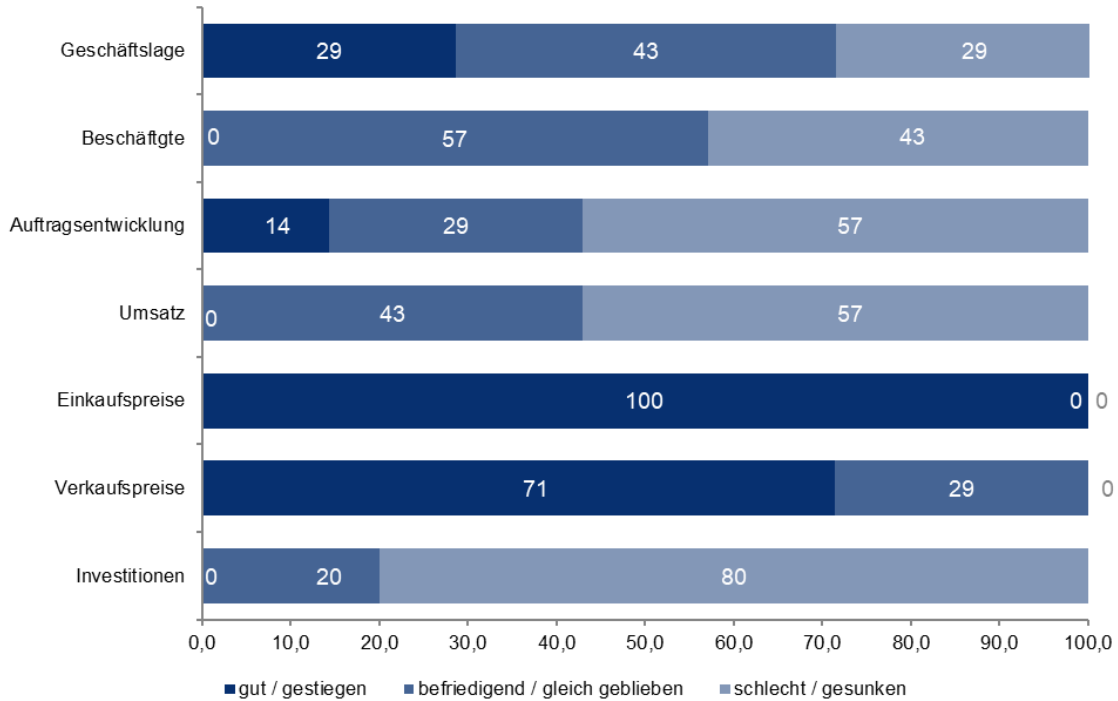


Erwartungen

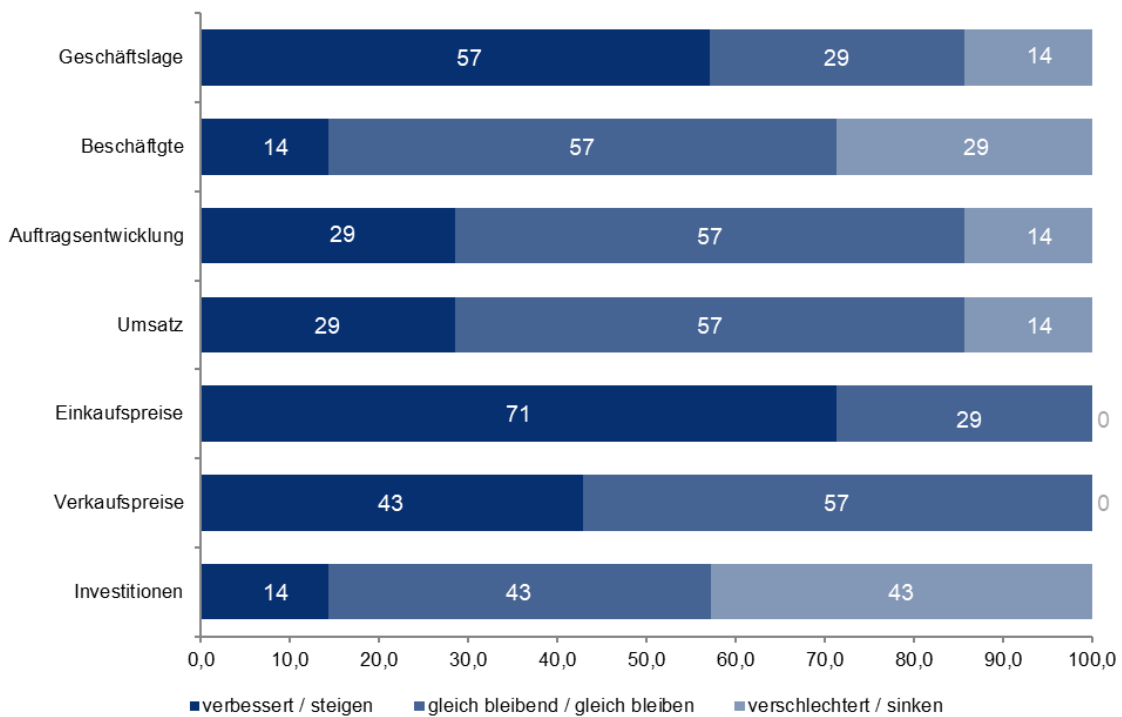


Nahrungsmittelgewerbe
(Bäcker, Fleischer, Konditoren)

Frühjahr 2026



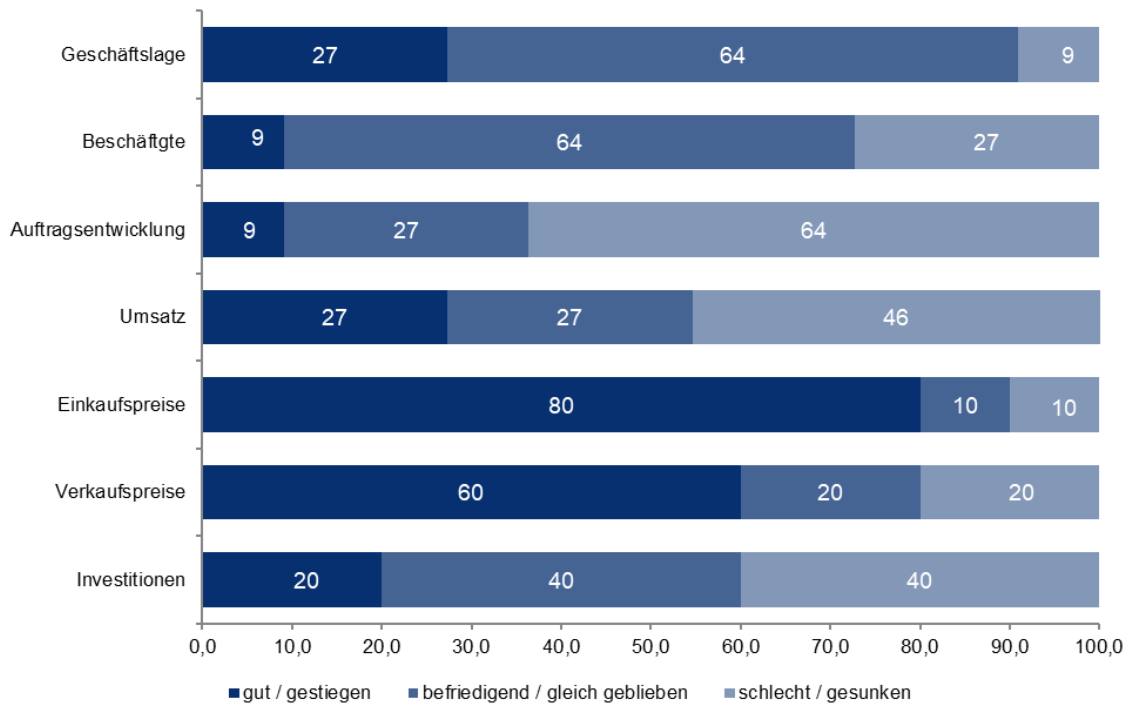
Erwartungen



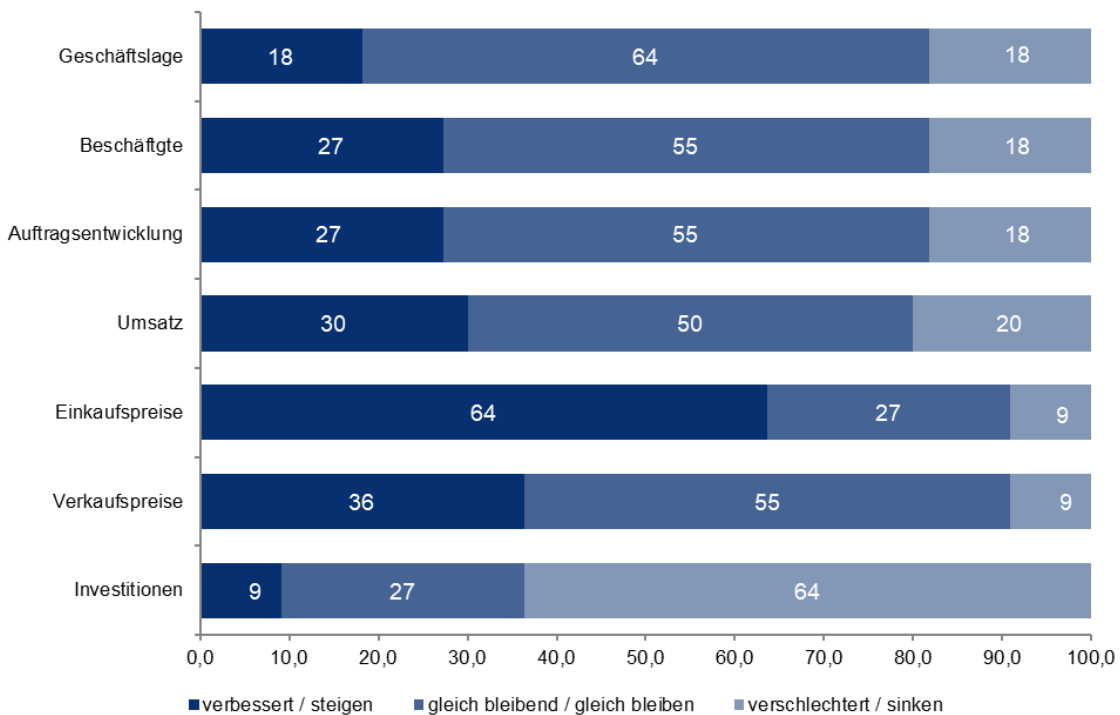
Gesundheitsgewerbe

(Augenoptiker, Hörakustiker, Orthopädieschuhmacher, Orthopädietechniker, Zahntechniker)

Frühjahr 2026



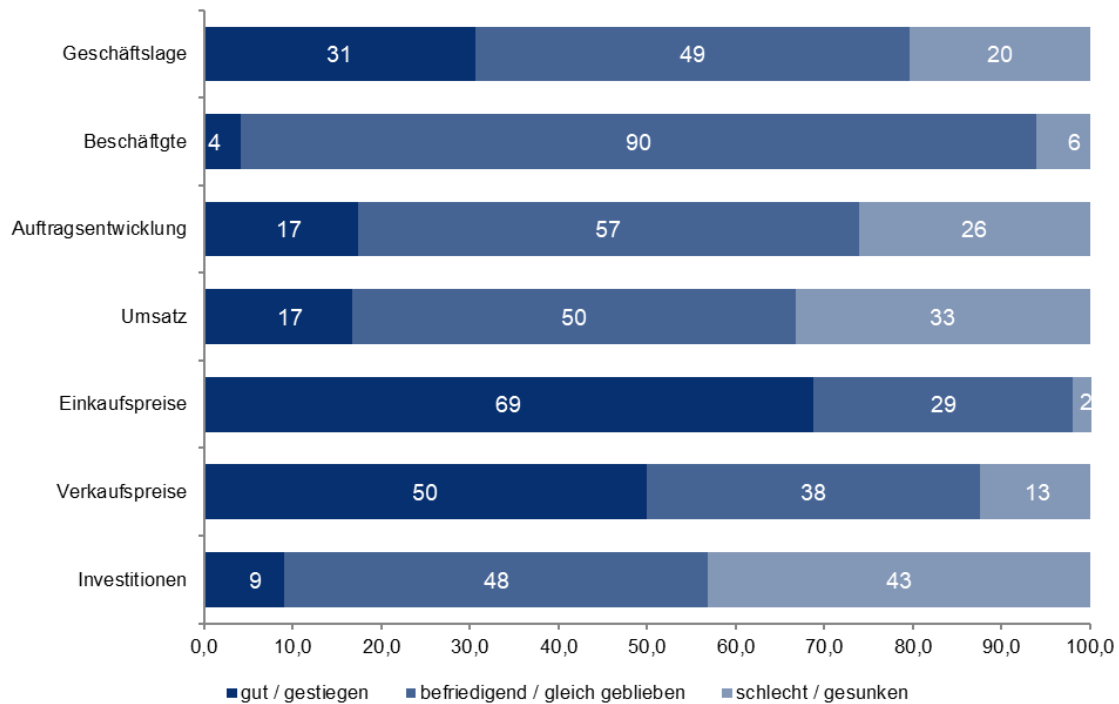
Erwartungen



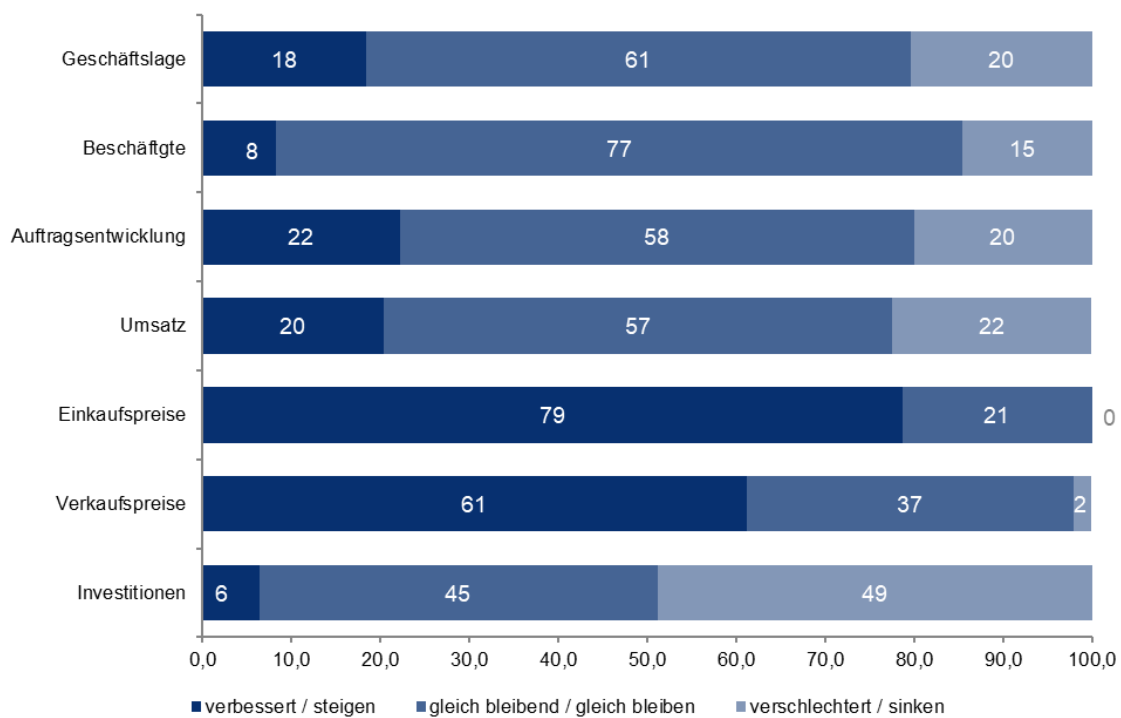
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

(Fotografen, Friseure, Kosmetiker, Maßschneider, Schuhmacher, Textilreiniger, Uhrmacher)

Frühjahr 2026



Erwartungen



Betriebsstatistik nach ...

Handwerksgruppen

	Bestand 01.01.2025	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.2025	Veränderung in %
Gesamt	11135	626	859	10902	-2,1
Bauhauptgewerbe	1838	103	136	1805	-1,8
Ausbaugewerbe	4750	158	353	4555	-4,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	1257	151	137	1271	1,1
Kraftfahrzeuggewerbe	853	32	38	847	-0,7
Nahrungsmittelgewerbe	194	10	14	190	-2,1
Gesundheitsgewerbe	152	5	9	148	-2,7
Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	2091	167	172	2086	-0,2

Anlagen der HwO

	Bestand 01.01.2025	Zugänge	Abgänge	Bestand 31.12.2025	Veränderung in %
Gesamt	11135	626	859	10902	-2,1
Anlage A	7.579	255	468	7.366	-2,9
Anlage B1	2.521	299	279	2.541	0,8
Anlage B2	1.007	72	110	969	-3,9
Anlage AeT	28	0	2	26	-7,7

Der Konjunkturbericht steht zum Download unter: www.hwk-ff.de.

Für Fragen zum Bericht wenden Sie sich bitte an die Abt. Gewerbeförderung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg.

Ansprechpartnerin:

Astrid Köbsch
Leiterin Gewerbeförderung
Telefon: 0335 5619-125
astrid.koebesch@hwk-ff.de

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg
Bahnhofstraße 12
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon 0335 5619-0
info@hwk-ff.de
www.hwk-ff.de